

## Holz, Arno: Ein Andres (1886)

- 1     Ins letzte Stockwerk einer Miethskaserne;
- 2     Hier hält der Nordwind sich am liebsten auf
- 3     Und durch das Dachwerk schaun des Himmels Sterne.
- 4     Was sie erspähn, o, es ist grad genug,
- 5     Um mit dem Elend brüderlich zu weinen:
- 6     Ein Stückchen Schwarzbrot und ein Wasserkrug,
- 7     Ein Werktafel und ein Schemel mit drei Beinen.
  
- 8     Das Fenster ist vernagelt durch ein Brett
- 9     Und doch durchpfeift der Wind es hin und wieder
- 10    Und dort auf jenem strohgestopften Bett
- 11    Liegt fieberkrank ein junges Weib darnieder.
- 12    Drei kleine Kinder stehn um sie herum,
- 13    Die stieren Blicks an ihren Zügen hangen,
- 14    Vor vielem Weinen ward ihr Mündlein stumm
- 15    Und keine Thräne mehr netzt ihre Wangen.
  
- 16    Ein Stümpfchen Talglicht giebt nur trüben Schein,
- 17    Doch horch, es klopf, was mag das nur bedeuten?
- 18    Es klopft und durch die Thür tritt nun herein
- 19    Ein junger Herr, geführt von Nachbarsleuten.
- 20    Der Armenhilfsarzt ist's aus dem Revier,
- 21    Den sie geholt aus Mitleid mit der Kranken,
- 22    Indeß ihr Mann bei Branntwein oder Bier
- 23    Sich selbst betäubt und seine Wuthgedanken.
  
- 24    Der junge Doctor aber nimmt das Licht
- 25    Und tritt mit ihm ans Bett des armen Weibes,
- 26    Doch gelb wie Wachs und spitz ist ihr Gesicht
- 27    Und kalt und starr die Glieder ihres Leibes.
- 28    Da schluchzt sein Herz, indeß das Licht verkohlt,
- 29    Von nie gekannter Wehmuth überschlichen:
- 30    Weint, Kinder, weint! ich bin zu spät geholt,

31     Denn eure Mutter ist bereits — verblichen!

(Textopus: Ein Andres. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/18195>)